

KURSBUCH

LEKTION 11

Track 2 Seite 16 KB, 4b

Reporterin: Wir haben gerade euren Rap gehört. Tobias hast du ein paar Minuten Zeit für ein Interview?

Tobias: Gerne.

Reporterin: Ich weiß schon: Dein Künstlername ist „Teee“, du wohnst in Tübingen in der Nähe von Stuttgart und du hast in Mannheim studiert. Warum hast du in Mannheim studiert?

Tobias: Ich habe da studiert, weil es da die Popakademie gibt. Da kann man Popmusik und Business studieren.

Reporterin: Braucht man denn Business als Musiker?

Tobias: Natürlich braucht man Business! Weil Musiker auch Geld verdienen müssen. Und weil Management wichtig ist.

Reporterin: Und du bist der Manager von LinguaPlus.

Tobias: Ja.

Reporterin: Und warum machst du – macht ihr Hip-Hop?

Tobias: Ist doch klar! Weil mir Hip-Hop gefällt. Und weil die Musik einfach gut ist. Hip-Hop ist in Deutschland sehr beliebt. Viele mögen die Musik und Stuttgart ist ein Zentrum für Hip-Hop.

Reporterin: Klar, das weiß ich auch. Noch eine Frage: Warum spielt ihr bei LinguaPlus keine Instrumente?

Tobias: Na ja, wir spielen nicht Gitarre und so. Wir brauchen keine Instrumente, weil unser Körper und unsere Stimme Instrumente sind. Hör mal!

Track 5 Seite 20 KB, 12a

Moderator: In Deutschland leben 7.6 Millionen Zuwanderer. Das sagt die neueste Statistik. Aber warum sind die Menschen gekommen? Was waren die Gründe? Hören Sie unsere Gäste im Studio.

Marco: Hallo ich bin Marco. Ich habe Freunde in Österreich besucht und habe dort meine Frau kennengelernt. Ich habe mich gleich in Viola verliebt. Jetzt sind wir verheiratet und leben in Klagenfurt.

Lieke: Ich heiße Lieke. Ich studiere Pharmazie. Ich mache ein Praktikum in Basel.

Ela: Tag, ich bin Ela. Im Sommer arbeite ich immer in der Hotelküche auf der Insel Rügen. Auch dieses Jahr habe ich dort Geld verdient.

José: Guten Tag. Ich heiße José. Viele Jugendliche haben in meinem Land keine Arbeit. Ich bin Informatiker von Beruf. In Frankfurt habe ich ohne Probleme Arbeit bekommen.

Sami: Mein Name ist Sami. In meinem Land ist Krieg. Ich bin mit meiner Familie geflüchtet. Wir haben hier Asyl beantragt.

Kathie: Hi, ich bin Kathie. Mein Professor hat mir über das Austauschprogramm in Freiburg erzählt. Jetzt studiere ich hier Medizin.

Moderator: Vielen Dank. Die Gründe sind also ganz verschieden. Sicher fühlt sich das Leben hier auch für jeden ganz...

LEKTION 12

Track 9 Seite 26 KB, 1c

Situation 1:

A: Wow! Von hier oben sieht die Stadt ja toll aus! So ordentlich!

B: Hmmh. Ich glaube, die Stadt ist auch unten schön. Guck mal, da ist ein Park und in der Mitte steht ein Schloss.

A: Ja, und da hinten ist auch ein See. Echt schön!

Situation 2:

A: Guck mal, wie schön. In der Mitte ist ein Park. Und da, der Schlossberg. Da links oben sieht man den Fluss. Wie eng die Straßen sind.

B: Naja, von hier oben sieht die Stadt gemütlich aus, aber unten ist wahrscheinlich nicht viel los.

Situation 3:

A: Siehst du die Stadt da unten?

B: Ja, toll.

A: In der Mitte ist die Altstadt und rechts und links der Fluss!

B: Schön, ja, wie eine Insel. Und siehst du die Brücke da hinten?

A: Ja, hübsch. Von hier oben sieht ja alles schön und ordentlich aus, aber unten ist es vielleicht ein bisschen langweilig?

B: Nee, das glaube ich nicht.

Situation 4:

A: Cool! Sieh mal, die Hochhäuser.

B: Ja, toll ...

A: und vorne der Fluss. Das ist der Main. Siehst du auch die Boote da vorne? Und die Kirche? Die ist aber alt.

B: Ja, Und da hinten sind Berge. Von hier oben sieht ja alles ruhig aus, aber unten ist es sicher chaotisch, hektisch und laut.

A: Ja, aber schön. Das ist ja auch eine Großstadt.

Track 11 Seite 29 KB, 7b

A: Der Platz ist ganz neu gemacht. Wie gefällt er Ihnen?

B: Ach es geht. Also die Bänke sind jetzt viel interessanter, aber ich denke, die alten waren bequemer. Man kann auf den Bänken gar nicht richtig sitzen.

C: Der Brunnen ist ja modern, aber schöner als der alte? Nein, wirklich nicht. Ich finde ihn komisch. Man weiß ja gar nicht, was das sein soll.

D: Endlich gibt es neue Abfallkörbe. Die sind stabiler als die alten, die alten waren ja immer kaputt und dann war der Abfall auf der Straße. Jetzt sieht es viel ordentlicher aus. Überhaupt gefällt mir der Platz jetzt besser als früher.

E: Die modernen Wartehäuschen sind jetzt vielleicht praktischer, aber auch sehr unbequem. Die alten waren gemütlicher.

F: Also ich finde es toll. Kinder brauchen ja viel Platz und früher war das ein Problem. Jetzt haben meine Kinder viel mehr Platz zum Spielen.

A: Sie sehen, die Meinungen sind verschieden. Manche hatten den Platz früher lieber, andere mögen ihn jetzt mehr. Es sind nie alle zufrieden.

LEKTION 13

Track 19 Seite 38 KB, 2a

Durchsage: Willkommen im Shoppingcenter Galeria ... Erfreuen Sie sich an unserem großen Angebot ...

André: Hallo, Bea.

Bea: Hi André! Wow, ist das groß hier!

André: Ja, echt toll. Hier gibt es einfach alles. Schau mal, da ist eine Info-Tafel. Mal sehen, was es wo gibt!

Bea: Also, ich brauch ein paar Sachen für unseren Urlaub: ich hätte gern ein Kleid ... ah, da ist ein Modengeschäft. Super. Da muss ich hin. Und du? Was brauchst du?

André: Hm, ich möchte gern ein paar Dinge für unsere neue Küche kaufen: ich hätte gern Töpfe und eine Pfanne.

Bea: Okay! Gehen wir später in den Haushaltswarenladen. Was brauchst du noch?

André: Einen Anzug für die Hochzeit von meiner Schwester und dafür hätte ich auch gern ein Hemd. Außerdem brauche ich noch ein Geburtstagsgeschenk. Ich will ein Buch kaufen, einen Krimi. Und dann hätte ich noch gern eine Zeitung.

Bea: Also, Anzug und Hemd bekommst du auch im Modengeschäft! Das ist für Damen und Herren. Für die Bücher müssen wir in die Buchhandlung und die Zeitung gibt es bestimmt am Kiosk da hinten.

André: Hm hm. Und was steht noch auf deiner Liste?

Bea: Ich brauche noch Shampoo und Seife und Sonnencreme. Ah, da hinten ist eine Drogerie.

André: Und ich brauch, glaube ich, Kopfschmerztabletten.

Bea: Na, dann gehen wir mal zuerst in die Apotheke!

André: Okay, aber dann los: auf zum Shoppen!

Track 21 Seite 40 KB, 5a

Verkäufer: Guten Tag! Kann ich Ihnen helfen?

Mann: Ja. Wir suchen eine Spülmaschine.

Verkäufer: Eine Spülmaschine. Sehr gern. Wie finden Sie diese? Sie ist sehr leise und braucht wenig Wasser.

Mann: Hm, ich weiß nicht, die ist ziemlich teuer. Und wie ist diese?

Frau: Welche? Diese da?

Mann: Nein, diese.

Verkäufer: Die ist im Moment im Angebot. Ein Schnäppchen.

Frau: Super! Dann nehmen wir diese Spülmaschine.

Verkäufer: Sehr gern. Haben Sie noch einen Wunsch?

Frau: Ja, wir hätten noch gern einen Föhn – für die Reise.

Verkäufer: Da zeig ich Ihnen mal unsere Auswahl. Hier, sehen Sie! Welcher Föhn gefällt Ihnen denn?

Mann: Hm, vielleicht der? Kann ich mal sehen? Ja, den find ich gut. Der ist schön klein. Was denkst du, Bea?

Frau: Hmhm, ja und praktisch für'n Urlaub! Wir nehmen diesen Föhn. Können wir bei Ihnen gleich bezahlen?

Verkäufer: Ja, kommen Sie bitte mit zur Kasse. Zahlen Sie bar oder mit Karte?

Frau: Wir zahlen mit Karte.

Track 23 Seite 42 KB, 10b

Moderatorin: 10 Uhr. Es ist Zeit für 'Menschen in Berlin'. Heute zu Gast im Studio: Dogan Karaoglan, Späti-Besitzer aus Berlin-Neukölln. Herzlich willkommen Herr Karaoglan. Seit wann leben Sie in Berlin?

Dogan Karaoglan: Ich lebe seit 1992 in Berlin. Damals bin ich von Stuttgart hergezogen. Nach Deutschland bin ich 1979 gekommen, eigentlich komme ich aus Malatya in der Türkei. Das ist in Anatolien.

Moderatorin: Warum sind Sie nach Deutschland gekommen?

Dogan Karaoglan: Ich wollte in Berlin auf dem Bau arbeiten. Ich habe Firmen gesucht, Termine gemacht, und dann bin ich hergekommen.

Moderatorin: Aha, verstehe. Möchten Sie woanders wohnen?

Dogan Karaoglan: Nein, Berlin ist gut. Berlin ist multikulti. Hier kann man alles sehen und alles machen. In die Türkei will ich eigentlich schon zurück, aber das ist schwer. Da bin ich jetzt auch Ausländer.

Moderatorin: Wo arbeiten Sie jetzt?

Dogan Karaoglan: Ich arbeite in meinem Spätkauf in der Weserstraße in Neukölln, Galerie Späti International.

Moderatorin: Galerie Späti??

Dogan Karaoglan: Naja. Ich verkaufe Bier, Wein, Zigaretten und Süßigkeiten, Internet gibt es auch. Aber der Späti ist auch eine Galerie, ich mache hier Ausstellungen. Hinten habe ich zwei Räume. Da können die Künstler arbeiten. Dafür müssen sie mir mit den Bierkästen helfen, das sind so viele.

Moderatorin: Das glaube ich. Was mögen Sie an Ihrer Arbeit?

Dogan Karaoglan: Ich kann Musik bei der Arbeit hören. Und ich mag meine Kunden. Die haben gute Laune und lachen oft. Manche kommen einfach so in meinen Späti und wollen reden. Manche tanzen sogar spontan. Das macht Spaß. Ich mag auch die Künstler und Studenten, die hier Ausstellungen machen. Aber am liebsten zähle ich das Geld am Abend.

Track 24 Seite 42 KB, 10c

Moderatorin: Herr Karaoglan, seit wann arbeiten Sie im Laden?

Dogan Karaoglan: Ich habe diesen Laden seit 20 Jahren. Ich habe ihn von einem Freund gekauft.

Moderatorin: Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus? Wie müssen wir uns das vorstellen?

Dogan Karaoglan: Um 10 Uhr mache ich den Laden auf. Ich schaue nach, was fehlt, dann geht meine Exfrau einkaufen. Zwischen 10:30 Uhr und 12 Uhr räume ich die Regale ein. Und ab zwölf verkaufe ich.

Moderatorin: Hmhm, und wann kommen die ersten Kunden?

Dogan Karaoglan: Also vormittags passiert gar nichts. Da kommt kein Kunde. Aber so nach 12 Uhr geht's dann los, da kommen die ersten Leute und kaufen ein: Zigaretten, Milch, eine Zeitung ... Nach 18 Uhr kommen dann immer mehr.

Moderatorin: Wie lange haben Sie denn geöffnet?

Dogan Karaoglan: Wochentags habe ich bis 24 Uhr geöffnet. Am Wochenende länger, da habe ich bis drei oder vier Uhr früh auf.

Moderatorin: So spät haben Sie noch auf? Haben Sie keinen Ruhetag, keine Pausen?

Dogan Karaoglan: Nein, ich arbeite von Montag bis Sonntag. Und vor eins bin ich nie in meinem Bett.

Moderatorin: Aber Urlaub machen Sie, oder?

Dogan Karaoglan: Ja, circa zwei Wochen im Jahr, im Sommer. Dann fahre ich in die Türkei ans Mittelmeer und liege am Strand. Dieses Jahr war ich aber nur sechs Tage im Urlaub. Leider.

LEKTION 14

Track 29 Seite 50 KB, 1b

Interviewer: Entschuldigung. Darf ich Ihnen eine Frage stellen? War Ihnen schon mal etwas peinlich? Und was haben Sie da gemacht? Denken Sie dann: Ist das schrecklich! Oder sagen Sie: Na ja... so schlimm ist das auch wieder nicht.

A: Einmal hatte ich im Bus keinen Platz und der Busfahrer ist sehr schnell gefahren. Ich bin hingefallen und habe mir wehgetan. Zuerst war mir das sehr peinlich, alle Leute haben mich angeguckt. Aber dann hat mir zum Glück eine junge Frau geholfen. Das war sehr nett.

B: Manchmal muss ich vor vielen Menschen sprechen. Das ist mir sehr unangenehm. Ich werde rot und meine Stimme wird leise. Das ist blöd, aber ich arbeite an mir, ich will das lernen. Und dann denke ich, andere sind auch nicht perfekt.

C: Meine Eltern küssen uns manchmal vor anderen Leuten. Das ist total uncool. Mein Bruder findet das auch peinlich. Aber unsere Eltern sagen: Warum ist das peinlich? Das ist doch normal.

D: Mein Mann und ich haben letztens eine Party gemacht. Wir haben die Gäste begrüßt und sie umarmt. Das ist ja auch ganz normal. Wir machen das immer so. Aber dann sind mein neuer Kollege und seine Frau gekommen und wir haben sie auch spontan umarmt. Die waren dann ganz irritiert und haben uns komisch angeguckt und „Guten Tag Herr und Frau Weber“ gesagt.

Track 31 Seite 52 KB, 5a

Reporter: Entschuldigen Sie, wann sind Sie glücklich?

Hendrik: Also ich bin Hendrik und hab im Moment viel Stress: bei der Arbeit, zu Hause, ... Aber beim Joggen kann ich alles vergessen. Laufen in der Natur, im Park oder am Sonntag im Wald, das tut gut. Bei meiner Freundin ist das anders. Silke muss dann immer weggehen. Stimmt doch, oder?

Silke: Hmhm, stimmt: Manchmal hab ich schlechte Laune, dann muss ich weggehen, Kino, Theater, ... Am besten ist es aber im Club. Denn beim Tanzen werde ich wieder froh. Ich höre laute Musik, tanze und fühle mich glücklich.

Reporter: Kann ich verstehen. (...) Hallo, haben Sie einen Moment Zeit? Wann sind Sie glücklich?

Mann: Glücklich? Ganz klar beim Musikhören. Hier. Auf meinem iPod habe ich viele Listen mit meiner Musik und die höre ich – je nach Stimmung! Hören Sie mal ...

Reporter: Das klingt gut! Dann viel Spaß! Hallo Sie – darf ich Sie was fragen? Wann sind Sie glücklich?

Jenny: Glücklich? Äh, also mein Hobby ist Malen. Ich liebe Farben und ich male gern in der Natur. Meine Freunde sagen immer: Jenny, du bist echt gut. Kann sein, aber für mich ist wichtig, dass ich da ganz ruhig und bei mir bin. Das macht mich einfach zufrieden.

Reporter: Und ihr zwei – wann seid ihr glücklich?

Paar: Wir? Beim Küssen.

Track 34 Seite 54 KB, 12b

Mario: Martens.

Paula: Hallo, Mario! Sitzt du vorm PC?

Mario: Hi Paula, ja – warum?

Paula: Ich schick dir ein Profil – du weißt schon, meine Online-Suche ...

Mario: Ah ja, schon bekommen! Na – sieht doch nicht schlecht aus ... aber lange Haare?

Paula: Lange Haare sind doch toll bei einem Mann!

Mario: Find ich nicht so toll, aber weiter ... äh, braune Augen – na ja ... so normal ...

Paula: Was sagst du denn da? Braune Augen sind wunderschön!

Mario: Oooohhh – der Typ gefällt dir ...hm, Mechaniker – kann man immer brauchen, nicht schlecht. Na ja – 2 Kinder ...

Paula: Das sind sicher nette Kinder, die sind ja schon groß!

Mario: Hm. Teenager eben ... na ja. Was steht da noch? Süße Katzen. Was wohl dein Kater Leo dazu sagt ...

Paula: Jaaa, so süße Katzen sind das. Die gefallen Leo sicher. Und in seinem Profil stehen auch interessante Hobbys.

Mario: Na hoffentlich gefällt dir der Typ auch – ich meine nicht nur virtuell! Hast du ihn schon angeklickt?

Paula: Nein ... Ich weiß nicht ... Irgendwie peinlich.

Mario: Warum? Er schreibt da ja auch noch: „Nichts ist peinlich, alles ist möglich!“ Also bitte sag „Hallo“ – drück auf Grün!

Paula: Schon passiert! Mal sehen, ob er sich meldet ...

Track 36 Seite 57 KB, 18c

Timo: Wo ist sie nur?

Lisa: Oh nein, er hat wirklich eine rote Rose mit ...

Timo: Sie trägt einen schwarzen Pullover – echt modisch ... Aber sie hat kurze Haare – auf dem Foto waren die lang.

Lisa: Er hat auch eine schwarze Sonnenbrille auf, sieht cool aus.

Timo: Aber echt eine tolle Figur ...

Lisa: Jetzt kommt er auf mich zu ... Sieht aber nett aus, auch einen großen Hut? Den finde ich witzig

Timo: Wow ... bin gespannt – sie hat ein so nettes Lachen.

LEKTION 15

Track 39 Seite 64 KB, 3a

Reporter: Hallo, liebe Leute. Heute sind wir in Nordhessen, in Marburg, auf einem Fußballplatz, beim VfB Marburg. Hier ist ganz schön was los: Training, über 20 Kinder toben auf dem Platz. Ah, ich glaub, da ist ein Trainer, ich frag ihn mal. Tag. Bist du hier der Trainer?

Trainer: Tag, ja, das bin ich; ich bin Said und trainiere die Kinder, zusammen mit meinem Kollegen Dieter. Das ist der ältere, grauhaarige Herr da hinten.

Reporter: Aha, ihr seid 2 Trainer, es sind ja auch viele Kinder.

Trainer: Ja, die können einen ganz schön auf Trab halten, heut sind 23 Kinder da, insgesamt spielen 25 bei uns, wir spielen mit 2 Mannschaften, aber wir trainieren zusammen.

Reporter: 25 Kinder! Wie alt sind die denn?

Trainer: Das hier ist unsere F-Jugend, die Kinder sind also 7 oder 8 Jahre alt, und fußballbegeistert sind sie alle.

Reporter: Magst du uns deine Mannschaft mal vorstellen?

Trainer: Ja sicher. Also, Timo, das ist der kleine Junge, vorne rechts, er ist ein begabter Spieler. Und da, Lars, das ist der dunkelhaarige Junge vorn, ist ein schneller Spieler.

Reporter: Aha! Und wer spielt im Tor?

Trainer: Das ist Paul, der blonde Junge in der Mitte vorn. Er ist ein sicherer Torwart.

Reporter: Aber es spielen auch Mädchen in der Mannschaft, oder?

Trainer: Ja, sicher: Da, Layla, das große Mädchen, ist eine fantastische Fußballerin. Es ist eine junge, lustige Mannschaft, sie sind eine tolle Gruppe. Wir haben viel Spaß!

Reporter: Und ihr Trainer? Spielt ihr auch Fußball?

Trainer: Ja, klar, mein Kollege ist seit Jahren ein erfolgreicher Trainer. Ich mache das noch nicht so lange. Aber wir waren beide aktive Fußballspieler.

Reporter: Na, das denk ich mir. Vielen Dank für das Gespräch.

Track 40 Seite 65 KB, 5c

Trainer: Los geht's: Training fängt in 5 Minuten an. Jetzt aber los! Dalli Dalli!

Kind 1: Was? Was hat der Trainer gesagt?

Kind 2: Wir sollen uns die Schuhe zubinden und wir sollen uns aufwärmen.

Kind 1: Ok, dann los aufs Feld!

Kind 2: Nein, noch nicht. Der Trainer sagt, wir sollen noch nicht aufs Spielfeld laufen.

Kind 1: Ohhh, was ist denn los?

Kind 2: Mensch, keine Fouls, wir sollen fair spielen.

Kind 1: Ja, aber ich will gewinnen!

Trainer: Ihr wollt gewinnen? Dann müsst ihr Tore schießen! Und spielt erst mal den Ball!

Kind 1: Was? Was hat der Trainer gesagt?

Kind 2: Wir sollen Tore schießen und wir sollen den Ball spielen.

Trainer: Hey, kein Kaugummi beim Spiel!

Kind 1: Was denn jetzt?

Kind 2: Wir sollen kein Kaugummi essen.

Trainer: Ok, das war's für heute! Trink Wasser und geht euch duschen.

Kind 1: Was? Was sollen wir tun?

Kind 2: Wir sollen Wasser trinken und wir sollen uns duschen.

Trainer: Nicht so langsam, zieht euch an!

Kind 1: Was?

Kind 2: Wir sollen uns anziehen. Macht schon, die warten.

Track 43 Seite 69 KB, 11d

Wir spielen ein Spiel und fangen gleich an.

Denn spielen das kann doch jedermann.

Man kann immer verlieren - oder gewinnen.

Spielen macht Spaß. Lasst uns beginnen.

Wenn der Bus zu spät kommt,

Wenn es draußen stark regnet,

Wenn die Arbeit so schwer ist,

wenn alles nur Mist ist,

Oh je!

dann fragt ein paar Leute.

dann spielt gleich heute.

dann vergesst Frust und Sorgen.

und denkt nicht an Morgen.

Oh ja!

Wenn das Jahr zu Ende geht,

Wenn ihr im leeren Zimmer steht,

Wenn nichts im Fernsehen ist,

Wenn alles so so langweilig ist,

Oh je!

dann fragt ein paar Leute.

dann spielt gleich heute.

dann vergesst Frust und Sorgen.

und denkt nicht an Morgen.

Oh ja!

Wir spielen ein Spiel und fangen gleich an.

Denn spielen das kann doch jedermann.

Man kann immer verlieren oder gewinnen.

Spielen macht Spaß. Lasst uns beginnen.

LEKTION 16

Track 47 Seite 78 KB, 1a

Koffer auspacken. In die Wellen springen. Eis essen. Muscheln sammeln.

Warmer Sand. Blauer Himmel. In der Sonne liegen. Beachvolleyball. Nichts tun. Barfuß gehen. Sonnenuntergang. Ruhig atmen. Surfen. Sonnencreme-

duft. Strandspaziergang. Möwengeschrei. Entspannen. Salz auf der Haut.

Urlaubsfreunde.

Track 48 Seite 80 KB, 4a

Reporter: Entschuldigung... Ich hätte da nur eine kurze Frage... Und zwar:

Was würden Sie im Urlaub nie tun?

Anna Warum: Ich fahre selten in Urlaub – Münster ist so eine schöne Stadt! Und man kann hier auch tolle Sachen machen. Außerdem habe ich einen Hund. Und Urlaub ohne Zorro – das geht gar nicht!

Christiane Loibner: Für mich ganz klar... Ich bin jetzt zwar schon 36, aber ich bleibe dabei: Ich würde nie in ein Flugzeug einsteigen! Nie im Leben! Auch wenn mein Mann so gern mal weiter weg fliegen würde... Ich kann einfach nicht. Dann stehe ich lieber im Stau in meinem Auto.

Philipp Schabus: Was ich im Urlaub nie tun würde? Ich bin eher der Rucksack-Typ. Ich würde nie all-inclusive nehmen! Das ist sicher der langweiligste Urlaub! Das ist was für Leute um die 40, denke ich – oder Familien mit Kindern... Naja, ich bin ja auch erst 20.

Vanessa Engelhardt: Meistens fahre ich noch mit meinen Eltern in den Urlaub. Ich bin ja erst 17. Aber das finde ich eigentlich okay. Nächstes Jahr möchte ich dann mit Freunden Urlaub machen – das ist sicher cool. Aber allein würde ich nie reisen. Ne, das ist doch sicher total langweilig.

Andreas Hinterbrunner: Was wir nie machen würden? In unserem Urlaub? Also, wir würden nie eine Schiffsreise machen. Das geht leider gar nicht.

Alexandra Hinterbrunner: Ich würde das so gern mal machen, aber meinem Mann wird auf Schiffen immer schlecht.

Florian Ortner: Ich komme aus München... Bin zwar noch jung, aber ich würde nie auf einem Campingplatz Urlaub machen. Mit meinen Eltern waren wir immer auf Campingplätzen, im Zelt... Heute würde ich das nicht mehr machen – ich brauche keinen Luxus, ich möchte einfach ein nettes Hotel, sonst ist das doch kein Urlaub!

Track 53 Seite 84 KB, 13c

Philip: Also, das Wetter ist recht wechselhaft. Heute ist es erst noch bewölkt und es kann etwas regnen, aber am Nachmittag wird es dann warm und sonnig.

Pia: Ja, aber am Samstag wird es noch schöner. Es regnet nicht, die Sonne scheint den ganzen Tag und es werden 25 Grad. Traumhaft! Ich denke, wir machen am Samstag einen schönen Ausflug, was meinst du? Denn am Sonntag wird es kühl und bewölkt.

Philip: Ja, nur 16 Grad und es gibt starken Wind. Doof, aber uns fällt schon was ein.

Track 54 Seite 84 KB, 14a

Philip: Was machen wir am Samstag bei dem schönen Wetter?

Pia: Ich möchte unbedingt auf die Blumeninsel Mainau.

Philip: Blumen, hmm, weiß nicht. Warum gehen wir nicht segeln?

Pia: Weil es am Samstag überhaupt keine Wind gibt.

Philip: Ja, du hast recht. Aber am Sonntag wird es windig. Da können wir segeln gehen.

Pia: Nee, ich glaube nicht. Da wird es zu windig. Das ist mir zu gefährlich. Wie wär's mit einem Radausflug?

Philip: Okay, das ist auch schön und danach können wir noch eine Runde im See schwimmen.

Track 55 Seite 85 KB, 15a

Rezeptionist: Hotel Zum Seeblick, guten Tag.

Karl Krainer: Guten Tag. Mein Name ist Karl Krainer. Ich habe für den 3. bis 9. August über das Internet ein Doppelzimmer bei Ihnen gebucht und nie eine Antwort bekommen. Können Sie da mal nachschauen?

Rezeptionist: Einen Moment, bitte. Krainer, ja – sechs Übernachtungen, das geht in Ordnung.

Karl Krainer: Eine Bitte noch: Ich habe Halbpension gebucht, wir möchten aber nur ein Zimmer mit Frühstück. Kann man das noch ändern?

Rezeptionist: Selbstverständlich. Ich ändere das gleich.

Karl Krainer: Und dann hatten wir ein Zimmer mit Dusche bestellt. Meine Frau möchte jetzt aber doch eine Badewanne. Ist das möglich?

Rezeptionist: Einen Moment. Das tut mir leid, aber wir haben nur noch Zimmer mit Dusche frei.

Karl Krainer: Schade, aber da kann man nichts machen. Hat das Zimmer einen Balkon?

Rezeptionist: Nein, das Zimmer liegt im Erdgeschoss. Sie können direkt in den Garten gehen.

Karl Krainer: Hmm, das möchten wir nicht so gern. Wir hätten lieber ein Zimmer im 1. Stock. Mit Balkon.

Rezeptionist: Ich werde sehen, was ich machen kann. Ich fasse also zusammen: Sie hätten gern ...

LEKTION 17

Track 60 Seite 91 KB, 2b

Mehr als 23 Millionen Haustiere leben in Deutschland, das heißt, in jedem dritten Haushalt gibt es ein Tier. Die Tiere gehören zur Familie. Viele Menschen leben heute allein und so ist die Beziehung zum Tier für Singles noch wichtiger. Am beliebtesten ist die Katze als Haustier. Auf Platz 2 auf der Beliebtheitsskala kommt der Hund. Meerschweinchen, Kaninchen und Hamster sind vor allem beliebt, weil man sie auch in der Mietwohnung haben kann und sie nicht teuer sind. Deshalb sind diese Tiere auf Platz 3. Es folgen Fische und Vögel. Platz 6 hat das Pferd. Es ist teuer und natürlich nichts für die Wohnung. Trotzdem gibt es rund eine Million Pferde und Ponys. Auf Platz 7 findet man Tiere wie Schildkröten.

Track 62 Seite 93 KB, 8a

Interviewer: Frau Schnurr, Sie engagieren sich für Tiere und informieren über veganes und vegetarisches Essen. Immer wenn ich in den Supermarkt gehe, sehe ich neue vegane Lebensmittel. Was ist eigentlich der Unterschied zwischen vegan und vegetarisch?

Frau Schnurr: Vegetarier essen kein Fleisch, Veganer essen kein Fleisch und keine tierische Lebensmittel wie Milchprodukte und Eier. Sie essen nur pflanzliche Produkte. Und Veganer tragen auch keine Kleidung aus Tierprodukten – also keine Schuhe und Taschen aus Leder.

Interviewer: Und warum?

Frau Schnurr: Tiere fühlen Schmerz, Liebe, Freunde und haben Angst wie wir Menschen. Immer wenn Menschen Tiere essen, müssen Tiere sterben. Und immer wenn sich Tiere kaum bewegen können, ist das für die Tiere eine Qual. Deshalb lebe ich vegan. Und deshalb engagiere ich mich in einem Verein für Tierrechte.

Interviewer: Und welche Ziele hat ihr Verein?

Frau Schnurr: Wir wollen Menschen bewusst machen, dass Tiere fühlen und dass sie ein Recht auf Leben haben. Und wir hoffen, dass die Menschen ihre Lebensweise verändern.

Interviewer: Ist die vegane Lebensweise vielleicht nur eine Mode, ein Trend?

Frau Schnurr: Nein, das glaube ich nicht. In Deutschland gibt es sieben bis acht Millionen Vegetarier und fast eine Million Veganer. Immer wenn ich mit Leuten rede, weiß ich: Es werden mehr.

Interviewer: Ich danke für das Interview.

Frau Schnurr: Gern geschehen.

Track 63 Seite 94 KB, 10b

1

A: Kann ich Ihnen helfen?

B: Das ist eigentlich nicht nötig. Die Taschen sind nämlich ganz leicht. Aber vielen Dank.

A: Gern geschehen!

2

A: Hallo, ich habe eine Bitte. Können Sie später Trompete üben? Die Musik ist ziemlich laut und ich muss jetzt schlafen. Ich habe nämlich Nachtdienst.

B: Oh, Entschuldigung, das tut mir leid. Sagen Sie mir bitte immer Bescheid, wenn ich störe?

A: Das mach ich. Ganz bestimmt. Danke für Ihr Verständnis.

3

A: Ihr Kinderwagen steht im Weg.

B: Und? ... Wohin soll ich ihn stellen?

A: Keine Ahnung! Aber ich komme kaum dran vorbei.

B: Ja, toll! Eigentlich muss ich mich bei Ihnen beschweren.

A: Warum?

B: Schauen Sie doch. Ihre Katze liegt schon wieder in unserem Kinderwagen.

A: Und? Was soll ich jetzt tun? Katzen machen nämlich, was sie wollen.

B: So eine Unverschämtheit!

4

A: Guten Tag. Ich bin Jo Sommer, ihr neuer Nachbar.

B: Das freut mich. Wann sind sie eingezogen?

A: Ich wohne noch nicht hier. Ich ziehe nämlich erst am Wochenende ein.

B: Ach so!

5

A: Hallo, darf ich kurz stören?

B: Hm, das ist jetzt ziemlich ungünstig. Wir essen nämlich gerade.

A: Oh, das tut mir leid. Guten Appetit.

B: Komm doch in einer halben Stunde wieder.

A: O.k. Tschüüü.

Track 65 Seite 96 KB, 13b

Mareike: Du Jan, du bist diese Woche dran mit der Küche. Sie ist soooo schmutzig, überall sind leere Flaschen und der Müll ist voll.

Jan: Ja, ich weiß, aber ich hab nächste Woche Examen und muss lernen.

Mareike: Gut, du musst lernen. Trotzdem musst du Pausen machen. Und nach zwei Stunden ist die Küche sauber.

Jan: Kannst du das nicht für mich machen. Wir können doch tauschen.

Mareike: Klar kann ich das. Trotzdem mach ich es nicht.

Jan: Aber du weißt doch, das Examen ...

Mareike: Sieh das mal so: Du studierst ja Archäologie. Stell dir vor, dass Archäologen in 500 Jahren unsere schmutzige Küche finden. Sie sagen dann: Die Menschen hatten Computer und Technik. Trotzdem haben sie im Schmutz gelebt.

Jan: Der war gut. Du hast mich überzeugt.

Mareike: Na, hier ist ja eine super Stimmung. Das freut mich. Aber Jan, trotzdem kannst du mal die Küche sauber machen? Es ist voll eklig hier.

Jan: Habt ihr sie noch alle ...?!

LEKTION 18

Track 71 Seite 104 KB, 5b

Alexander Dreyer: Nach der Schule wollte ich unbedingt weg, die Welt sehen. Ich wollte ein soziales Jahr machen und habe eine Praktikumsstelle in Neuseeland gefunden. Dort war ich ein Jahr lang. Am Anfang konnte ich nicht alles verstehen. Ich hatte 8 Jahre Englisch in der Schule, aber ich konnte trotzdem nicht gut sprechen. Alles war anders und neu. Ich musste mich an die Sprache, das Wetter und die Arbeit gewöhnen, aber es hat mir sehr gut gefallen. Ich konnte in dem Jahr sehr viel lernen, es war eine super Zeit.

Karin Neumann: Ich war 12 Jahre lang Lehrerin an einer Schule. Das hat mir immer viel Spaß gemacht, aber mit 40 wollte ich etwas Neues ausprobieren. Ich habe eine Stelle an einer deutschen Schule in Kuala Lumpur in Malaysia gefunden. Ich hatte natürlich ein bisschen Angst, ich war vorher noch nie in Asien. Und dann war ich da und es war großartig! An der Schule musste ich gleich am ersten Tag unterrichten, aber die Schüler waren toll! Sie waren so begeistert und so freundlich. Endlich konnte ich etwas Neues in meinem Beruf erleben! Ich war 5 Jahre dort, dann musste ich zurück, aber meine Ferien verbringe ich immer noch gern in Malaysia.

Isolde Berger: Wir haben immer gern Urlaub in Spanien gemacht, dort gibt es Meer und Sonne und die Leute sind fröhlich. Wir wollten gern dort leben, aber wir hatten ja unsere Jobs in Deutschland. Mit 65 mussten wir beide nicht mehr arbeiten und wollten endlich nach Spanien. Wir haben unser Haus verkauft und konnten eine Wohnung in Málaga kaufen, direkt am Strand, wunderschön!

Heinz Berger: Unsere Kinder und Enkel waren ein bisschen traurig, dass wir weggehen. Aber jetzt besuchen sie uns oft.

Isolde Berger: Am Anfang war es nicht einfach. Wir konnten kein Wort

Spanisch, das mussten wir lernen. Heute sind wir sehr glücklich: Hier wollen wir nie mehr weg!

Track 73 Seite 106 KB, 10b

Radiosprecher: Liebe Hörerinnen und Hörer, kennen Sie das? Man kann es in vielen Wohnzimmern fast überall auf der Welt hören. Genau. Es ist die Kuckucksuhr - beliebtes Souvenir für viele Touristen und Geschäftsreisende auf Deutschland-Besuch. Seit wann es die Kuckucksuhr gibt, weiß man nicht genau, aber so 400 Jahre alt ist sie bestimmt. Auch wer die Kuckucksuhr erfunden hat, ist nicht sicher. Heute ist die Kuckucksuhr Symbol für den Schwarzwald, der Region im Südwesten von Deutschland. Sie das bekannteste und schönste Produkt aus dieser Region. Wie sieht sie aus und was macht sie, die Kuckucksuhr? Seit dem 19. Jahrhundert ist die Form meist gleich geblieben: ein kleines Haus mit einem Dach, mal mehr, mal weniger verziert. Typisch ist der Kuckucksruf: Zu jeder Stunde kommt ein kleiner Vogel aus der Uhr und ruft Kuckuck - für jede Stunde einmal.

Track 74 Seite 108 KB, 13c

Radiomoderator: Heute wollen wir Ihnen ein Schwarzwald-Museum vorstellen, das Hüsl-Haus. Das Hüsl-Haus ist ein klassisches Schwarzwald-Haus und seit circa 50 Jahren ist es ein Museum. Es zeigt Schwarzwälder Volkskunst. Es ist ein tolles Museum, mitten in der Natur! Ideal für Familienausflüge. Im Sommer gibt es besondere Veranstaltungen für Kinder. Ab November gibt es spezielle Winterführungen. Und jetzt spreche ich mit Herrn Niemayer, er leitet das Museum. Herr Niemayer, guten Tag! Können Sie uns sagen, wann das Museum geöffnet ist?

Herr Niemayer: Guten Tag! Und ja, natürlich: Wir haben von Dienstag bis Sonntag geöffnet. Wir öffnen täglich um 13 Uhr, und haben dann bis 17 Uhr offen.

Radiomoderator: Und haben Sie an den Feiertagen geöffnet?

Herr Niemayer: Nein, an Feiertagen und zwischen Weihnachten und Neujahr, vom 24. Dezember bis 1. Januar, haben wir geschlossen. Darf ich zum Schluss noch einen Tipp geben?

Radiomoderator: Ja, gern.

Herr Niemayer: An Samstagen und Sonntagen findet jeweils um 15 Uhr eine kostenlose Führung statt. Wenn Sie daran teilnehmen wollen, müssen sie kurz vor 15 Uhr im Museum sein, also pünktlich vor der Führung. Die Führungen dauern eine Stunde. Nach der Führung können Sie das Museum noch allein ansehen.

Radiomoderator: Herr Niemayer, vielen Dank für den Tipp. Und jetzt zurück zu (...)

Track 75 Seite 109 KB, 15a

Tine Janssen: Herzlich willkommen in unserem Heimatmuseum. Wir freuen uns, dass Sie uns besuchen und heißen Sie herzlich willkommen.

Besucher: Entschuldigung, darf ich etwas fragen?

Tine Janssen: Ja, sicher.

Besucher: Wie heißen Sie?

Tine Janssen: Oh, Entschuldigung, ich bin Tine Janssen, 23 Jahre alt und Ethnologie-Studentin. Ich mache hier gerade ein Praktikum und mache hier auch die Führungen.

Besucher: Habe ich richtig verstanden: Sie sind Ethnologin mit 23 Jahren?

Tine Janssen: Ja und nein, ich studiere Ethnologie und mache hier gerade nur ein Praktikum ... das ist also noch nicht mein richtiger Job. So, nun aber los ...

Track 76 Seite 109 KB, 15b

A: Hier sind wir jetzt im Musikzimmer und hier sehen Sie den alten Flügel.

B: Bitte, was? Flügel?

A: Ja, der Flügel. Das Piano, das Klavier ...

B: Ach so. Habe ich richtig verstanden, Piano heißt auch Flügel?

A: Ja, genau?

A: Und hier kommen wir in die Küche mit dem alten Spülstein ...

C: Entschuldigung, wie heißt das?

A: Spülstein. Hier hat man früher das Geschirr gespült.
 C: Aha! Und können Sie bitte erklären, was das hier, neben dem Spülstein ist?
 A: Ja, sicher: Da kann das Geschirr trocknen.
 C: Ah, ja, klar!

Track 77 Seite 109 KB, 16a

A: Entschuldigung, darf ich Sie etwas fragen? Bitte, was bedeutet das denn hier?
 B: Weiß ich auch nicht ...
 A: Könnten Sie mir bitte etwas dazu sagen? Das ist so witzig. Bitte erklären Sie es mir.
 B: Warum?
 A: Was ist das? Ich finde das so kreativ! Ich weiß auch gar nicht, was das sein soll.
 B: Ich weiß es auch nicht ...
 A: Also, das ist wirklich attraktiv! Verstehen Sie, ich finde es wirklich wunderbar.
 B: Wirklich? Naja ... Ich weiß ja nicht ...

LEKTION 19

Track 81 Seite 114 KB, 1b

Laura Wenk: Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das ist Gerd Maier. Herr Maier soll Ulf unterstützen, weil er ja leider bald in Rente geht. Herr Maier, das ist Ulf Böhme, der Ihnen auch alles erklären kann. Ulf ist meine rechte und meine linke Hand und vom Konzept bis zu den Kosten für das Projekt verantwortlich. Er arbeitet seit vielen Jahren in der Firma und ist seit 15 Jahren Projekt-Manager. Das ist Diana Rolle, die Office-Managerin, die alle Termine verwaltet und mit den Kunden kommuniziert. Aber auch meistens die Protokolle schreibt und die Post erledigt. Sie hat immer viel zu tun. Ja, und das sind Anna und Clara, unsere kreativen Köpfe. Zusammen haben sie die tollsten Marketing-Ideen. Das ist Martin, unser Praktikant. Er ist für 3 Monate in der Firma und studiert Informationsmanagement. Wenn er uns nicht mit den Computern hilft, unterstützt er Frau Rolle bei der Post. Hier ist Ihr Büro, das nicht besonders groß, aber frisch renoviert ist. Ich hoffe, Sie fühlen sich bei uns wohl. Ich bin Laura. Sehen Sie sich ein bisschen um, in einer Stunde haben wir eine Besprechung.
 Gerd Maier: Vielen Dank Frau Wenk, äh Laura.
 Martin: Hallo Gerd. Ich zeige dir gleich unser wichtigstes Möbelstück, den Kaffeeautomaten. Ohne ihn geht gar nichts.

Track 83 Seite 116 KB, 5c

Gerd: Maier.
 Karina: Hallo Gerd. Ich habe gerade deine SMS gelesen. Find ich ja toll, dass du mich das fragst. Du warst doch immer der, der sich für solche Dinge nicht interessiert hat.
 Gerd: Hallo Karina. Mach dich nur lustig über mich, ... Aber mal im Ernst: Ich möchte jetzt echt keinen Fehler machen.
 Karina: Na ja, die Situation ist wirklich ein bisschen unangenehm. Bei den Kollegen musst du als Neuer auf jeden Fall warten, wie sie dich ansprechen. Sag lieber zuerst „Sie“ oder frag einfach. Deine Chefin würde ich auf jeden Fall siezen. Sie sagt sicher, wenn du sie duzen darfst. In manchen Firmen sagt man auch die Vornamen und „Sie“.
 Gerd: Danke, Karina. Du hast mir sehr geholfen.
 Karina: Gern geschehen. Na dann, tschüs und toi, toi, toi.
 Gerd: Danke. Ich melde mich wieder. Tschüs. Phh

Track 84 Seite 117 KB, 7a

1
 A: Ach, Frau Kern, gut, dass ich Sie sehe. Sie müssen heute länger bleiben und die Unterlagen fertig machen.
 Frau Kern: Heute geht das nicht. Ich habe um 17.00 Uhr einen wichtigen Termin.
 A: Dann verschieben Sie den. Die Unterlagen müssen heute noch fertig werden.

2
 A: Ach, Frau Kern, gut, dass ich Sie sehe. Wäre es möglich, dass Sie heute länger bleiben und die Unterlagen fertig machen?
 Frau Kern: Das tut mir leid, aber heute habe ich um 17.00 Uhr einen wichtigen Termin.
 A: Würden Sie den bitte verschieben? Das wäre sehr nett. Die Unterlagen müssen nämlich heute noch fertig werden.

Track 85 Seite 117 KB, 8a

A: Entschuldigung, würden Sie bitte die Musik leiser machen.
 B: Machen Sie die Musik leiser.
 C: Bitte, würden Sie die Musik leiser machen.
 D: Würden Sie die Musik bitte mal ein bisschen leiser machen.
 E: Jetzt machen Sie aber endlich die Musik aus.

Track 86 Seite 118 KB, 9a

1
 A: Ach, endlich wieder mal Sonne.
 B: Ja, wirklich angenehm.
 2
 C: Musst du viel kopieren?
 D: Nein, nur ein Blatt.
 C: Na, dann mach mal – ich brauche länger ...
 3
 E: Morgen!
 F: Morgen! 3. Stock, oder?
 E: Ja.
 4
 G: Und? Was machst du dir heute Gutes?
 A: Ach, nur einen Salat. Aber ausm Garten ...
 G: Na, das ist doch lecker!
 5
 H: Hast du Kleingeld?
 B: Ja klar. Was möchtest du denn?
 H: Einen Milchkaffee, bitte.
 B: Gern.

Track 88 Seite 119 KB, 12b

1
 A: Guten Tag, Herr Kump. Tolles Wetter, heute - finden Sie nicht?
 Herr Kump: Ja, wirklich ein schöner Tag. Leider war es am Wochenende so kalt ...
 A: Viel zu kalt für die Jahreszeit. Nur 10 Grad zu Mittag, und das im Mai ...
 Herr Kump: Und immer wieder Regen. Die Kinder waren die ganze Zeit vor dem Fernseher. Es war zu kalt zum Spielen im Garten ...
 A: Auch zu windig zum Radfahren, leider ... Na, hoffen wir, dass das nächste Wochenende besser wird!
 Herr Kump: Genau. Schönen Tag noch!
 A: Wünscht ich Ihnen auch!
 2
 B: Hallo, Tina! Du bist also wieder zurück ... Und? Wie war's?
 Tina: Na ja, nicht so besonders.
 B: Echt? Warum? Stress beim Reisen mit dem Bus? Wenig Zeit zum Sonnen?
 Tina: Ja, genau ... Eine Busreise von 12 Stunden. Mit 50 Leuten. Nur Stress und am Ende war ich hundemüde ... Und zum Sonnen war fast gar keine Zeit - immer nur Kultur, Kultur, Kultur.
 B: Ach ... das nächste Mal fliegst du an einen Strand und entspannst nur.
 Tina: Aber sicher ...
 3
 C: Und? Wie war dein Wochenende?
 D: Super, echt! Und deins?
 C: Auch nicht schlecht. Ich war in Wien.

D: Oh, toll!
 C: Ja, kann man sagen ... Aber weißt du was?
 D: Was?
 C: Beim Spazieren im Zentrum hab ich den Chef gesehen. Mit seiner neuen Freundin.
 D: Echt? Und?
 C: Was, und?
 D: Na, wie ist sie?
 C: Hübsch. Jung ...
 D: Erzähl weiter ...
 C: Also, ich ...

4

E: Hi! Und? Wie war der neue Chinese? Gut?
 F: Echt toll, ich kann das Restaurant nur empfehlen! Da musst du auch mal hin. Gut und nicht zu teuer.
 E: Meine Freundin isst lieber Italienisch oder Indisch. Beim Ausgehen ist sie echt wählerisch ...
 F: Du machst ihr einfach eine Überraschung. Sagst ihr nicht wohin. Das gefällt ihr garantiert!
 E: Wenn du meinst ... Aber beim Essen versteht sie keinen Spaß. Na ja, mal sehen.
 F: Probier's einfach ...

5

G: Hallo, Jens! Warst du gestern noch im Kino?
 Jens: Nein, ich war dann doch zu müde ... Hab mir einfach einen Film runtergeladen und bin zu Hause geblieben. Auch nicht schlecht ...
 G: Und was hast du dir angesehen?
 Jens: Einen italienischen Film, „Männer al dente“, heißt er. Hammer! Ich hab so gelacht, unglaublich! Und beim Fernsehen aufm Sofa chillen – was gibt es schon besseres!
 G: Ja, da hast du recht ... Das kann man im Kino nicht. Den Film muss ich mir auch mal ansehen.
 Jens: Ja, unbedingt ... Entschuldige mich jetzt - ich muss wieder ...
 G: Ja, ich auch ... Ich beantworte gerade meine hundert E-Mails ... bis später dann ...

Track 89 Seite 120 KB, 14a

Radiosprecher: Und nach den Nachrichten noch eine Kuriosität aus dem Alltag im Büro: Reden unter Kollegen ist out! Warum den Sitznachbarn persönlich nach Informationen fragen, wenn der Computer so nah ist? Echte Gespräche, reden oder diskutieren? „Nein, danke!“, sagen sich immer mehr Leute, die zusammenarbeiten. Besser finden viele eine geschriebene Message, die beim Kollegen sofort ankommt. Ob es um das monatliche Meeting, den Informationsaustausch oder die Verabredung zur Afterworkparty geht – neueste Studien haben ergeben, dass 70 Prozent der Kollegen lieber mailen als reden.

LEKTION 20**Track 92** Seite 127 KB, 2b

Bewohner 1: Wir haben hier eine Wohnung gekauft. Das Viertel gefällt uns sehr, hier ist immer etwas los. Ich fühle mich fast wie im Urlaub im Süden. Man kann hier auch sehr gut einkaufen: Lebensmittel, Kleidung, ... Auf dem Markt und in den Straßen bekommt man jedes Produkt aus der ganzen Welt. Oft besuchen mich Freunde und jeder ist begeistert.
 Bewohner 2: Ich komme aus Serbien und bin schon seit 1970 in Wien. Früher war es hier ziemlich ruhig, jetzt ist es sehr bunt und laut! Das Viertel hat sich in den letzten Jahren verändert. Viele sind hier neu zugezogen, man hat neue Wohnungen gebaut, Bäume und Blumen gepflanzt. Aber die Mieten sind auch teurer geworden und die Geschäfte gehen nicht mehr so gut. Niemand hat Geld. Eigentlich wohne ich hier nicht mehr so gern.
 Bewohner 3: Ich komme aus der Türkei und bin mit einer Österreicherin verheiratet. Was soll ich sagen? Mir gefällt es hier? Vom Döner bis zum Strudel finde ich hier alles. Manche hätten vielleicht gern mehr traditionellere Ge-

schäfte, aber ich genieße das internationale Klima im Brunnenviertel. Und es gibt tolle Kunstprojekte, z. B. das Straßenkunstfest im Sommer. Da kommen alle aus dem Viertel zusammen. Das ist immer sehr schön.

Bewohner 4: Warum das Brunnenviertel so hip ist? So genau weiß das keiner. Es könnte aber sein, dass die Menschen hier einfach zufriedener sind, weil man hier offener und freundlicher als anderswo ist. Menschen aus der ganzen Welt leben hier zusammen. Das ist sehr lebendig und schafft ein kreatives Klima.

Track 94 Seite 128 KB, 5b

Mein Name ist Sebastian de Vos. Ich bin Hotelmanager. Vorher habe ich in Kärnten ein Hotel geleitet. Im magdas Hotel, das die Caritas gebaut hat, arbeiten 26 Menschen aus 14 Nationen. Sie sprechen 24 Sprachen. Sie sind Flüchtlinge und haben auch bei der Renovierung geholfen. Die Nachbarn waren zuerst gar nicht begeistert. Sie waren misstrauisch und unfreundlich. Aber dann haben wir miteinander gesprochen und uns kennengelernt. Jetzt sehen wir uns regelmäßig bei Veranstaltungen im Hotel.

Track 96 Seite 132 KB, 13b

Radiomoderator: Ich begrüße euch ganz herzlich zu unserer Fragestunde zum grünen Tag. Auf unserer Website haben wir ja Tipps, also Lokale, Shops und mögliche Aktivitäten für so einen ganz besonders umweltfreundlichen Tag. Wir haben schon viele Mails zu diesem Thema bekommen. Paula zum Beispiel interessiert, wo man ein Citybike leihen kann. Also, Paula – das ist ganz einfach: Es gibt 120 Bikestationen in ganz Wien, an allen U-Bahnstationen. Dort kann man das Fahrrad dann auch wieder zurückgeben. Hanno wiederum möchte wissen, wie viel Eissorten der Eis-Greissler im Angebot hat. Lieber Hanno, es sind 90 und es werden jede Woche mehr – das Eis dort ist wirklich ein Traum und ganz natürlich, ganz ohne Konservierungs- und Farbstoffe! Dort muss man einfach hin ... So, jetzt kommt direkt ein Anruf rein: Ja, hallo - hier die Wiener-Welle, du bist on air ...
 Martina: Ja, hallo, ich bin Marina. Ich möchte gern wissen, ob man im Wiener Kochsalon rauchen darf oder ob es ein Nichtraucher-Lokal ist.
 Radiomoderator: Hallo, Marina – klar, der Kochsalon ist ein Nichtraucher-Lokal. Wunderbares Essen gibt es dort – musst du unbedingt ausprobieren! Machst du dir mal einen grünen Tag?
 Marina: Ja, am Sonntag – mit meinem Freund. Der ist Biologe. Mal sehen, es ist mein Geburtstagsgeschenk für ihn.
 Radiomoderator: Tolle Idee, dann viel Spaß mit unseren Tipps von unserer Website. Nochmal für alle: www.wiener-welle.at. Und jetzt geht's aber weiter mit ein wenig Musik ...

ÜBUNGSBUCH

LEKTION 11

Track 2 Seite 7 ÜB, 12

Reporterin: Wir haben gerade euren Rap gehört. Tobias hast du ein paar Minuten Zeit für ein Interview?

Tobias: Gerne.

Reporterin: Ich weiß schon: Dein Künstlername ist „Tee“, du wohnst in Tübingen in der Nähe von Stuttgart und du hast in Mannheim studiert. Warum hast du in Mannheim studiert?

Tobias: Ich habe da studiert, weil es da die Popakademie gibt. Da kann man Popmusik und Business studieren.

Reporterin: Braucht man denn Business als Musiker?

Tobias: Natürlich braucht man Business! Weil Musiker auch Geld verdienen müssen. Und weil Management wichtig ist.

Reporterin: Und du bist der Manager von LinguaPlus.

Tobias: Ja.

Reporterin: Und warum machst du – macht ihr Hip-Hop?

Tobias: Ist doch klar! Weil mir Hip-Hop gefällt. Und weil die Musik einfach gut ist. Hip-Hop ist in Deutschland sehr beliebt. Viele mögen die Musik und Stuttgart ist ein Zentrum für Hip-Hop.

Reporterin: Klar, das weiß ich auch. Noch eine Frage: Warum spielt ihr bei LinguaPlus keine Instrumente?

Tobias: Na ja, wir spielen nicht Gitarre und so. Wir brauchen keine Instrumente, weil unser Körper und unsere Stimme Instrumente sind. Hör mal!

Track 3 Seite 10 ÜB, 23

Marco: Hallo ich bin Marco. Ich habe Freunde in Österreich besucht und habe dort meine Frau kennengelernt. Ich habe mich gleich in Viola verliebt. Jetzt sind wir verheiratet und leben in Klagenfurt.

Lieke: Ich heiße Lieke. Ich studiere Pharmazie. Ich mache ein Praktikum in Basel.

Ela: Tag, ich bin Ela. Im Sommer arbeite ich immer in der Hotelküche auf der Insel Rügen. Auch dieses Jahr habe ich dort Geld verdient.

Sami: Mein Name ist Sami. In meinem Land ist Krieg. Ich bin mit meiner Familie geflüchtet. Wir haben hier Asyl beantragt.

José: Guten Tag. Ich heiße José. Viele Jugendliche haben in meinem Land keine Arbeit. Ich bin Informatiker von Beruf. In Frankfurt habe ich ohne Probleme Arbeit bekommen.

Kathie: Hi, ich bin Kathie. Mein Professor hat mir über das Austauschprogramm in Freiburg erzählt. Jetzt studiere ich hier Medizin.

Track 7 Seite 13 ÜB, 31d

1 Ei | 2 aus | 3 heiß | 4 laut | 5 euch

Track 9 Seite 13 ÜB, 31g

Das Ei ist weiß. Der Reis ist heiß.

Die Maus ist grau. Das Haus ist blau.

Das Eu ist in Leute, in Deutsch und in heute.

LEKTION 12

Track 15 Seite 17 ÜB, 14a

Moderator: Am Telefon habe ich jetzt Herrn Müller, Geschäftsmann aus Neuhausen. In der Einkaufsstraße in unserer Stadt dürfen jetzt keine Autos mehr fahren. Herr Müller, Sie sprechen für die Geschäftsleute und wollen das nicht. Warum?

Herr Müller: Wir haben Angst, dass wir nicht mehr so gut verdienen. Ich denke, dass die Leute gern mit dem Auto bis zum Geschäft fahren. Sie wollen ihre Taschen nicht weit tragen.

Moderator: Aber die Menschen wollen in Ruhe einkaufen. Autos sind ja auch gefährlich.

Herr Müller: Ja, das ist richtig. Ich denke auch, dass Einkaufen heute für viele ein Hobby ist. Aber die Leute wollen auch nicht weit gehen. Wir hoffen, dass wir eine Lösung finden.

Moderator: Herr Müller, danke für das Gespräch.

Track 18 Seite 23 ÜB, 29c

1 halt | 2 her | 3 ihr | 4 heiß | 5 und | 6 Halle | 7 Ecke | 8 Ende

Track 22 Seite 23 ÜB, 31b

1 im Mai | 2 viel enger | 3 Berlin erleben | 4 Wiener Leben | 5 mit ihr

Track 26 Seite 23 ÜB, 33c

1 Mann | 2 Bonge | 3 Renger | 4 Sinner

Track 27 Seite 23 ÜB, 34a

1 eng | 2 Enkel | 3 Ordnung | 4 Anfang | 5 Schinken | 6 langsam | 7 langweilig | 8 danke | 9 Dinge

LEKTION 13

Track 29 Seite 26 ÜB, 7a

Maja: Hey, hallo, Oskar, hier, hier!! Na, wie geht's?

Oskar: Hallo, da bist du! Ist das voll hier...

Maja: Ja, komm lass uns unsere Sachen besorgen. Ich muss schnell zur Post, die schließt um zwölf. Ich brauche einen Briefumschlag und eine Briefmarke.

Oskar: Okay, das machen wir zuerst. Aber ich muss dann in drei Geschäfte. Ich hätte gern ein Hemd, einen Topf und ich brauche auch eine Seife.

Maja: Gut, dann gehen wir am besten zum Schluss in die Drogerie. Ich hätte auch gern noch ein Parfüm. Aber jetzt erst zur Post! Die ist oben in der zweiten Etage!

Oskar: Echt? Oh Mann... Dann hätte ich gern den Aufzug!

Track 33 Seite 33 ÜB, 29c

[ts]: 1 nichts | 2 Nacht | 3 rechts | 4 Zoo | 5 Kasse | 6 Mützen

[ks]: 1 Mittag | 2 montags | 3 Dienstag | 4 du liegst | 5 alles | 6 Text

[pf]: 1 Kopf | 2 Töpfer | 3 Kapfel | 4 Hoffmann | 5 Grapfner | 6 Schiffler

Track 37 Seite 33 ÜB, 30b

1 kauft | 2 schickst | 3 holst | 4 kommt | 5 lernst | 6 schreibst | 7 tauscht

LEKTION 14

Track 40 Seite 36 ÜB, 7

1: Einmal hatte ich im Bus keinen Platz und der Busfahrer ist sehr schnell gefahren. Ich bin hingefallen und habe mir wehgetan. Zuerst war mir das sehr peinlich, alle Leute haben mich angeguckt. Aber dann hat mir zum Glück eine junge Frau geholfen. Das war sehr nett.

2: Manchmal muss ich vor vielen Menschen sprechen. Das ist mir sehr unangenehm. Ich werde rot und meine Stimme wird leise. Das ist blöd, aber ich arbeite an mir, ich will das lernen. Und dann denke ich, andere sind auch nicht perfekt.

3: Meine Eltern küssen uns manchmal vor anderen Leuten. Das ist total uncool. Mein Bruder findet das auch peinlich. Aber unsere Eltern sagen: Warum ist das peinlich? Das ist doch normal.

4: Mein Mann und ich haben letztes eine Party gemacht. Wir haben die Gäste begrüßt und sie umarmt. Das ist ja auch ganz normal. Wir machen das immer so. Aber dann sind mein neuer Kollege und seine Frau gekommen und wir haben sie auch spontan umarmt. Die waren dann ganz irritiert und haben uns komisch angeguckt und guten Tag Herr und Frau Weber gesagt.

Track 41 Seite 41 ÜB, 23a

1: Du schau mal – das Bild hier, ein Mann mit einem Kind ... Der Junge sieht aber nett aus! So ein süßes Kind! Und so schöne Augen! Und einen großen Hut hat er auf – echt lustig!

2: Aber sein Vater sieht auch voll nett aus! So schöne, weiße Zähne – ein nettes Lächeln hat der! Und wunderschöne Augen. Ein Single-Vater, interessant, finde ich!

3: Na der hat aber ein komisches Foto auf Facebook! Schau mal! Vorm Computer, mit Fastfood. Der Typ hat braune Haare – die sind aber nicht gewaschen, vielleicht ist er gerade erst aufgestanden! Und eine schwarze Brille – die ist auch nicht gerade cool! Nein, den möchte ich nicht kennen lernen.

4: Also ich finde den Typ interessant. So kurze, braune Haare, vorm PC – man sieht eben, er hat Stress ... Und einen tollen Computer hat er, ja ... und auch sonst – frische Pommes und einen guten Hamburger ... Ich finde den wirklich sympathisch ...

5: So eine sympathische junge Frau – schau dir die mal an! So ein nettes Lächeln – weiße Zähne, wie in der Werbung für Zahnpasta. Und einen lustigen Hut hat sie auf! Sie sieht sehr sympathisch aus. Ich denke, ich maile ihr mal.

6: Ja, die sieht nett aus! Und ja – der Hut ist wirklich lustig. Und sie hat einen türkischen Namen, Ahu steht da! Interessant – du kannst doch auch Türkisch, oder?

Track 48 Seite 43 ÜB, 28b

1 Fleiß | 2 Tasse | 3 schon | 4 sieben | 5 scheinen

LEKTION 15

Track 51 Seite 47 ÜB, 10

- 1: Die schöne Frau ist eine bekannte Tennisspielerin.
- 2: Der kleine Mann ist ein guter Tänzer.
- 3: Das nette Kind ist ein richtiger Sportmuffel.
- 4: Die alten Herren sind gute Fußballspieler.
- 5: Der junge Mann ist ein erfolgreicher Boxer.
- 6: Das große Mädchen ist eine tolle Basketball-Spielerin.
- 7: Die aktiven Rentner sind gute Fahrradfahrer.
- 8: Die engagierte Trainerin ist eine schnelle Schwimmerin.

Track 52 Seite 48 ÜB, 12a

Bindet euch die Schuhe zu!
Schießt aufs Tor!
Lauft nicht aufs Spielfeld!
Trinkt Wasser!
Esst kein Kaugummi!
Zieht euch an!
Spielt den Ball!

Track 56 Seite 53 ÜB, 33b

1 Fischler | 2 Schulze | 3 Seidel | 4 Busche | 5 Reiser | 6 Goschel

Track 59 Seite 53 ÜB, 36b

- 1: Sportliche Sportler spielen spannende Spiele.
- 2: Starke Studenten studieren stressige Studienfächer.
- 3: Schwere Schiffe schwimmen schnell.
- 4: Spanische Schauspieler sprechen Spanisch.

Track 62 Seite 53 ÜB, 38b

- 1: Wenn du einen traurigen Menschen siehst, dann schenke ihm ein Lächeln.
- 2: Wenn dein Glück geht, dann geh einfach mit.
- 3: Wenn man eine gute Antwort haben will, dann muss man auch richtig fragen.
- 4: Wenn andere über dich lachen, dann lach doch einfach mit.
- 5: Wenn am Ende noch nicht alles gut ist, dann ist es noch nicht das Ende.

LEKTION 16

Track 63 Seite 56 ÜB, 7a

Mario: Was ich für meinen perfekten Urlaub brauche? Das ist nicht viel. Immer mit dabei sind ein praktischer Rucksack und ein gemütlicher Schlafsack – mehr brauche ich eigentlich nicht. Und natürlich Musik. Meinen neuen iPod habe ich immer dabei. Die bequemen Wanderschuhe müssen auch unbedingt mit. Die bringen mir Glück auf meinen langen Wandertouren. Ich wandere für mein Leben gern – das gehört auch zum perfekten Urlaub. Ich brauche kein schönes Hotel, ich bin gern auf Campingplätzen. Aber es muss schon ein ruhiger Campingplatz sein. Ja, und gutes Wetter wünsche ich mir – dann ist alles perfekt!

Lena: Für meinen perfekten Urlaub? Ein schönes Hotel, viele Sonnentage, nette Urlaubsfreunde. Das ist schon alles. Ach so, nein ... - vielleicht auch noch einen spannenden Krimi. Ja und dann natürlich so wichtige Dinge wie meine schwarze Sonnenbrille, eine starke Sonnencreme und natürlich das neue Tablet. Das muss mit. Damit kann ich super Fotos machen!

Track 65 Seite 58 ÜB, 11b

Reporter: Hallo, darf ich dir ein paar Fragen zum Thema Reiseieber stellen?
Passantin: Reiseieber? Ja gern – ich liebe Reisen ...

Reporter: Ok, das ist toll. Hier gleich die erste Frage. Wie wichtig sind Reisen für dich?

Passantin: Sehr wichtig, sie geben mir Energie.

Reporter: Zur Reiseplanung: Reiseführer oder Internet?

Passantin: Beides.

Reporter: Was darf in deinem Koffer nie fehlen?

Passantin: Meine Sportschuhe. Die fehlen nie – ich jogge für mein Leben gern.

Reporter: Welche Länder findest du am interessantesten?

Passantin: Die mittel- und südamerikanischen.

Reporter: Schreibst du Postkarten oder E-Mails von unterwegs?

Passantin: WhatsApp ist besser.

Reporter: Für wen kaufst du Souvenirs?

Passantin: Für Felix, mein Patenkind.

Reporter: Wann verreist du am liebsten?

Passantin: Im Winter nach Südamerika.

Reporter: Und wohin geht die nächste Reise?

Passantin: Das weiß ich noch nicht.

Reporter: Das war's schon. Vielen Dank!

Passantin: Bitte, gern ...

Track 66 Seite 61 ÜB, 23

Rezeptionistin: Hotel am See, guten Tag.

Herr Hansen: Guten Tag. Hansen mein Name. Wir planen einen Urlaub am Bodensee. Haben Sie vom 5. bis 10. August noch ein freies Zimmer?

Rezeptionistin: Es tut mir leid, aber da ist das Seenachtfest. Wir haben schon seit Wochen kein freies Zimmer mehr.

Herr Hansen: Das ist schade. Ab wann haben Sie denn wieder ein freies Zimmer?

Rezeptionistin: Ab dem 10. August können Sie ein Zimmer haben.

Herr Hansen: In Ordnung. Dann fahren wir eben später. Wir hätten gern ein Doppelzimmer mit Frühstück vom 10. bis 16. August.

Rezeptionistin: Gerne. Mit Dusche oder mit Bad?

Herr Hansen: Mit Dusche, bitte. Noch etwas: Wir reisen mit dem Auto und kommen wahrscheinlich erst nach 21.00 Uhr an. Ist das ein Problem?

Rezeptionistin: Nein, das ist kein Problem. Ich habe es notiert. Danke für Ihre Reservierung.

Herr Hansen: Ich danke auch. Auf Wiedersehen.

LEKTION 17**Track 77** Seite 68 ÜB, 14b

- 1 Das stimmt, aber Nüsse, Brot, Reis und - Nudeln machen auch stark.
- 2 Das kann schon sein, dass es dir schmeckt, aber mir schmeckt Fleisch gar nicht.
- 3 Das ist nicht ganz richtig. In Deutschland sind es fast eine Millionen Menschen. Und es werden mehr.
- 4 Das kann schon sein, aber nur weil es früher so war, muss es ja nicht heute so sein.
- 5 Das stimmt schon, aber die Bauern können auch Gemüse und Kartoffeln anbauen.

LEKTION 18**Track 86** Seite 76 ÜB, 8

- A: ... Heimat: das kann ich nicht erklären. Ich war noch nie lange von zu Hause weg, ich weiß also nicht, was mir dann fehlen würde ...
- B: ... Heimat ist für mich eher ein Gefühl. Es ist, wo ich mich wohlfühlen kann ...
- C: ... Meine Heimat ist dort, wo ich aufgewachsen und großgeworden bin. Bei meiner Familie.
- D: ... Heimat - Was ist das? Vielleicht ein Land, eine Stadt, ein Geruch, ein Mensch oder eine Kindheitserinnerung? - Auf jeden Fall für jeden etwas anderes ...
- E: ... Heimat ist für mich, wenn ich morgens zum Bäcker gehe, die Verkäuferin mich mit meinem Namen begrüßt und schon weiß, was ich will.
- F: ... Heimat ist eine Wiese mit Frühlingsblumen, ein warmer Sommerregen, der erste Schnee im Winter, die wunderschöne Landschaft.
- G: ... Heimat ist da, wo man mich versteht, wo ich die Leute mag, wo ich gern bin.

Track 87 Seite 81 ÜB, 21b

- 1 Was bedeutet das?
- 2 Entschuldigung, darf ich etwas fragen?
- 3 Kann ich Sie noch fragen ...?
- 4 Habe ich richtig verstanden, dass ...?
- 5 Stimmt es, dass ...?
- 6 Bitte, was ...?
- 7 Können Sie etwas dazu sagen?
- 8 Können Sie bitte erklären, was das ist?
- 9 Können Sie das wiederholen?
- 10 Entschuldigung, wie heißt das?

LEKTION 19**Track 96** Seite 88 ÜB, 13

Radiomoderator: Willkommen zu unserer Sendung „Tipps für das Berufsleben“. Heute ist unser Gast Reiner Berger, der an einer Schule richtiges Benehmen lehrt. Herr Berger, ist gutes Benehmen wirklich so wichtig?

Herr Berger: Ja, das ist es. Unsere Schüler und Schülerinnen wollen z. B. als Office Manager in Büros arbeiten. Da müssen sie wissen, wie sie sich verhalten sollen.

Radiomoderator: Welche Tipps geben Sie denn Ihren Schülerinnen und Schülern?

Herr Berger: Das beginnt mit dem richtigen Grüßen. Junge Mitarbeiter müssen die älteren und den Chef zuerst grüßen. Und besonders wichtig ist die Pünktlichkeit. Wenn man wirklich zu spät kommt, muss man unbedingt in der Firma anrufen.

Radiomoderator: Wie sieht es mit der Kleidung aus?

Herr Berger: Das ist ein besonders wichtiges Thema. Junge Leute machen sich oft nicht viele Gedanken. Aber Miniröcke und enge Blusen bei den Frauen oder Shorts und Sandalen ohne Socken bei den Männern gehören in die Freizeit. In der Firma sollte man korrekt gekleidet sein. Auch zu viel Makeup oder Parfüm sind fehl am Platz.

Radiomoderator: Das waren auch für unser Hörer und Hörerinnen wichtige Informationen. Danke, dass Sie gekommen sind.

Herr Berger: Danke für die Einladung.

Track 100 Seite 93 ÜB, 24c

1

- A: Entschuldigung, ist das Ihre Tasche? Ich würde mich gern hinsetzen.
- B: Entschuldigen Sie, ich muss mich konzentrieren. Würden Sie bitte etwas leiser sprechen?
- A: Das Papier ist alle. Würdest du bitte neues Papier holen?
- B: Das gefällt mir nicht so gut. Würden Sie das bitte nochmal machen?
- A: Hier ist es so warm. Würden Sie bitte das Fenster öffnen.

2

- A: Natürlich. Gern.
- B: Bitte schön.
- A: Bitte sehr.
- B: Selbstverständlich.
- A: Kein Problem.
- B: Jederzeit.
- A: Ja sofort.

LEKTION 20**Track 105** Seite 96 ÜB, 9a

Reporter: Die größte Migrantengruppe in Wien sind die Deutschen. Wir sind heute am Brunnenmarkt in einem Kaffeehaus. Hier treffen sich regelmäßig Einwanderer aus Deutschland. Wie gefällt es Ihnen hier?

A: Für mich ist Wien die Traumstadt: die vielen Möglichkeiten, das warme, trockene Wetter, dazu Menschen, Kulturen und Musik aus aller Welt. Die U-Bahn in Wien funktioniert sehr gut und ist billig. Das einzige, was ich wirklich sehr vermisse, ist Grünkohl, den habe ich mir von meiner letzten Reise aus Norddeutschland mitgebracht, weil ich den hier nicht so einfach bekomme.

B: Toll finde ich hier die vielen kleinen Geschäfte, in denen man ganz spezielle Sachen kaufen kann. Das gibt es in Deutschland fast nicht mehr. Bei mir um die Ecke ist zum Beispiel noch so ein richtiger Elektroladen, da gibt es Glühbirnen für jede Lampe. In einem anderen Geschäft gibt es nur Messer. Ich frage mich schon, wie die Läden überleben können, aber irgendwie geht's ja.

C: Am Anfang war es schon etwas schwierig. Die Österreicher sprechen zwar die gleiche Sprache wie wir, meinen aber oft etwas anderes. Und wir sind natürlich „die Piefkes“. Aber wenn man die Menschen näher kennenlernt, kommt man gut mit Ihnen aus. Ich bin in Wien viel zu Fuß unterwegs und im Sommer fahre ich gern mit dem Fahrrad.